Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 75. Mittwoch den 16. März 1887. 81. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 15. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Gesetzentwurf über den Ankauf der „Berlin-Dresdener", „Nordhausen-Erfurter", „Oberlausitzer", „Rechen-Inselicher" und „Angermünde-Schwedter" Eisenbahn für den Staat in zweiter Lesung unverändert.

Vom Tage.

Ja, wenn die Börse sich selbst eine Welt schaffen könnte, wie sie sie braucht, wo es möglich wäre, den babylonischen Thurmbau der Course ungestört abzufassen, wo es keine Sturme gäbe, die unversehens herangebraust kommen und zerstörend wirken, wo einiger Sonnenschein den Boden in einen Blüthengarten verwandelt. Aber allen Gefährlichkeiten ausgesetzt, wie ein Schiff auf offenem Meer im Wogenschwall hin und her geworfen, muß sie jede Stunde auf Wache stehen und nach Wind und Wetter ausschauen. Wiederum richtet sich der Blick nach jenem unheimlichen Reiche, das wie Nachtseite des Welttheils demselben angewandt erscheint. Dort wühlen geheime Kräfte und suchen die Herrschaft des crassesten Autokratismus zu stürzen. Der Mord des vorigen Kaisers hat auch für Diejenigen, welche in friedlicher Weise den Fortschritt Rußlands in Cultur und inneren Einrichtungen, in Erziehung des Volkes wünschen, keinen Erfolg gebracht; im Gegentheil, wie die Nachrichten aus Rußland verkünden, hatten die reactionären mit den panslawistischen eng verbündeten Anschauungen im Rathe des neuen Kaisers bedeutendes Uebergewicht gewonnen. Der in jeder Hinsicht schlechte Erfolg des Mordes des vorigen Kaisers scheint aber für die geheimen Verschwörer kein Grund zu sein, von ihrem Wege des Verbrechens abzustehen. Die neuesten Depeschen lassen keinen Zweifel, daß immer neue Schichten von Feinden des Zarenthums sich bilden, mag man noch so viele Betreffende irgendwie verschwinden machen. Indeß scheint auch die Vorsicht, welche zum Schutze des Staatsoberhauptes angewendet wird, eine erfolgreichere geworden zu sein. Das ist das hauptsächlichste Moment, welches für das Ausland das Gewicht hält, wenn es sich um die Abwehr plötzlicher Umwälzungen handelt.

Die Börse erinnert sich noch mit Schrecken der fürchterlichen Entwerthungen russischer Papiere, als der Mord Alexander's des Zweiten bekannt wurde. Die Finanzen Rußlands sind seitdem nicht besser geworden, und die hartnäckige äußere Politik der russischen Regierung hat nur dazu beigetragen, die Besserung der Course russischer Fonds und Noten, welche als Folge der Zinsconvertirungen Platz gegriffen hatte wieder verschwinden zu machen und dieselben einem außerordentlichen Tiefstande zuzuführen. Es ist nur notirbar, daß jede Erinnerung an das Unsichere und Geheimnißvolle in den russischen Zuständen den Papierwerthen des Zarenreichs Abbruch thun muß, und eine Reaction auf diesem Puncte pflanzt sich leicht auf andere Gebiete fort, mag sie auch keine dauernde sein.

Die „Nationalzeitung" schreibt aus Berlin: „Der heutige Börsenverkehr verlief trotzdem unter erheblichen Schwankungen der Course aller Speculationspapiere, welche in jähem Tempo in der Vorwoche und noch heute zu Beginn der Börse durch Deckungen und Meinungsäußerungen in die Höhe getrieben waren. Die Sicherheit, welche die Börse in Bezug auf die Politik bekundete, ist doch noch nicht so intensiv und so allgemein, als daß nicht irgend eine bedenkliche Nachricht einen plötzlichen Umschwung der Tendenz hervorzurufen vermöchte. Dies zeigte sich eben heute in voller Starkheit bei der Wirkung der „Standard"-Depesche. Die nachfolgende Berichtigung derselben konnte nicht den ersten ungünstigen Eindruck verwischen. Vielmehr wollte sich auf die Meldung von der Ueberführung des Zaren nach Gatschina, die man in Zusammenhang mit dem Attentats-Gerücht brachte, ein wesentlicher Rückgang in Cerdinarien und Commandantenbesitzen, welcher auf den Rentenmarkt und den Geldmarkt ungünstig erwirkte. Es wurden starke Abgaben gemacht, auch, wie man behauptete, von Seiten eines auswärtigen großen Hauses (Rothschild). Es lollen übrigens Petersburger Privatdepeschen vorliegen, welche die Meldung des „Standard" nicht als ganz aus der Luft gegriffen erscheinen lassen."

London war am Morgen matt auf die Nachricht vom Attentat auf den russischen Kaiser. Der Schluß stellte sich aber besser.

Paris begann fest, schloß aber matt. Abends war es fester.

Aus Wien wurde berichtet: Fortgesetzte Deckungskäufe der Arbitrage und mehrerer großen Platzfavoritenhäuser haben eine andauernde Hausse an der heutigen Börsebörse erzeugt, hauptsächlich aber in Renten und in Cerdinarien, worin sehr bedeutende Umsätze zu verzeichnen sind. Auch die übrigen in Berichte gestandenen Papiere haben merkliche Coursbesserungen erzielt, nur Bankvereinsactien waren in Folge der Bilanz-Veröffentlichung und verringerten Dividende flauer. Bahnen waren ausgeboten und etwas matter. Die Stimmung der Börse ist mit Rücksicht darauf, daß zu politischen Besorgnissen neuerdings kein Anlaß gegeben ist, eine recht günstige, auch wieder sind zahlreiche Meinungskäufe neben den Deckungen zu verzeichnen. Die Mittagsbörse eröffnete auf die „Standard"-Nachricht abgeschwächt. Die Speculation realisirte ausgiebig. Schluß 1/4 Credit 186.60. Abende 185.20.

In Berlin bewirkte die „Standard"-Depesche einige Abgaben an der Börsebörse, in Folge deren sich die Course meist ermäßigten. Das Dementi der Depesche führte die Course wieder auf den früheren Stand zurück. Im Allgemeinen blieb die Speculation reservirt, und das Geschäft gestaltete sich nur theilweise für einige tonangebende Werthe lebhafter. Credit und Disconto-Commandit wenig schwankend, Berliner Handel und Deutsche Bank wieder fest und besser. Deutsche Bahnen mußten etwas nachgeben, besonders für Mecklenburger und Ostpreußen wird Angebot vorherrschend. Oesterreichische Bahnen ebenfalls schwächer. Eibethal waren niedriger. Von Schantzer Bahnen mußten Union und Nordost nachgeben, während Gotthard und Central sich behaupten konnten. Bergwerke auf andeutungsweise Eisenbahnen niedriger. Italiener und Ungarn fest und Lirbet besser, während preußische Werthe sich bei Beginn kleine Coursbesserungen gefallen lassen mußten. Im späteren Verkehr veranlassten ausfallende Angaben erster Häuser, sowie das Bekanntwerden des Petersburger Telegramms allgemeine Coursrückgänge, unter denen Druck speciell Bankpapiere und Renten sich erheblich billiger stellten. Inländische, sowie fremde Eisenbahnactien blieben relativ gut behauptet, das Geschäft in diesen Werthen entwickelte sich indessen überaus schwerfällig. Auf dem Rentenmarkt erstreckte sich das Angebot in erster Linie auf russische Fonds und auf Ungarische Goldrente. Bergwerksactien lagen auch während der zweiten Börsenhälfte unverändert matt. Nachbörse Schluß ruhig.

Credit 468 1/2 (469 1/4). Franzosen 389 1/4 (390 1/4). Lombarden 148 1/4 (bo.). Darmstädter 137 1/2. Deutsche Bank 158 (157 1/4). Disconto 194 (195). Mainzer 93 1/4 (95 1/4). Marienburger 86 1/4 (86 1/4). Ostpreußen 64 1/4 (65 1/4). Mecklenburger 136 1/4 (bo.). Galizier 80.12 (80.62). Eibethal 264 (267.50). Duxer 134.75 (bo.). Gotthard 100 1/4. 1880er Russen 80 1/4. (81 1/4). Russische Noten 181 1/4 (183 1/4). Ungarische Goldrente 79 1/4. (79 1/4). Italiener 96.50 (96.62). Laurahütte 75 1/4 (77 1/4). Dortmunder 57 1/4 (60).

Dienstag: Die Börse schaut das abgewendete Attentat auf den Zaren wie einer jener zahlreichen Verschwörungen an, die aus dem großen Reiche von Zeit zu Zeit gemeldet werden, und geht darüber zur Tagesordnung über, um sich dem Hauptgeschäft zu widmen.

Hagelversicherung im Vorjahre.

‡‡ Das Jahr 1886 ist für die Hagelversicherung insofern ein sehr bedeutungsvolles, als in demselben 3 neue Gründungen auf dem Gebiete der Gegenseitigkeit zum ersten Male in Thätigkeit traten, während gleichzeitig die größte Actien-Gesellschaft ihr Geschäft aufgab. Hierdurch mußte eine sehr bedeutende Verschiebung des Versicherungsbestandes erfolgen, welche zu beachten ist. Wir theilen die Gesellschaften nach ihren Principe in Actien- und Gegenseitige, und beschäftigen uns zunächst mit letzteren. Ganz außerhalb des Rahmens steht die bayerische Staats-Anstalt, die angeblich auf dem Principe der Gegenseitigkeit, thatsächlich auf dem der Bürreaukratie errichtet ist, und mit den Actien-Gesellschaften das Garantie-Capital, welches nicht von den Versicherten aufgebracht ist und ihnen nicht gehört, gemeinsam hat. Da sie als eine Art von Zwitter weder vollständig in die eine, noch in die andere Kategorie gehört, zu unbedeutend ist, um eine besondere für sich zu bilden, reihen wir sie unter die Actien-Gesellschaften.

Wir betrachten zunächst die Entwickelung der alten Gesellschaften und zwar seit dem Jahre 1880, wobei wir außerdem auch die Zahlen des letzten Jahres angeben. Die Versicherungs-Summe betrug in Millionen Mark bei der:

	1880	1886	1886	Gest. 1886 Zunahme	Gest. 1886 Abnahme
1) Norddeutschen	302	391	403	101	—
2) Schwedter	151	187	116	—	35
3) Borussia	88	66	101	63	—
4) Hannover-Braunschweigischen	73	45	51	—	22
5) Allgemeinen Deutschen	36	41	42	6	—
6) Neubrandenburger	52	44	39	—	13
7) Greifswalder	34	36	35	1	—
8) Leipziger	35	32	32	—	3
9) Hagelversi.-Bank f. Deutschland	8	14	15	7	—
10) Gerversmühlener	20	11	10	—	10
	749	817	844	178	83

Hier haben wir die recht auffallende Erscheinung, daß sowohl in den ersten 5 Jahren wie im letzten fünf Gesellschaften größer und ebenso viele kleiner geworden sind. Die Gegenseitigkeit als solche hat von Jahr zu Jahr Fortschritte gemacht, indessen der Antheil der einzelnen Gesellschaften hieran ein höchst verschiedenartiger ist, wobei die beiden zuerst aufgeführten Gesellschaften die Maxima in Gewinn und Verlust aufweisen.

Die Norddeutsche hat 101 Millionen Mark gewonnen, die Schwedter 35 verloren. Die Borussia hat ihre Versicherungssumme fast verdreifacht und die Gerversmühlener die Hälfte ihrer Mitglieder verloren.

Es ist äußerst schwierig, die verschiedenen Gründe, welche diese Veränderungen verursachten, zu finden, noch schwieriger, ein bestimmtes, allgemeines Gesetz derselben festzustellen, und doch würde gerade hierdurch das Publicum den sichersten Leitfaden bekommen.

Die eigentlichen Versicherungsleute, also die Männer vom Fache, sind meistens der Meinung, daß bei der Unberechenbarkeit des Hagels nur große Gesellschaften genügende Sicherheit gewähren, sie betrachten zwar die kleinen Gegenseitigen als Uebel und Hinderniß in der Entwickelung des Principes der Gegenseitigkeit. Nach dieser Anschauung wäre die größte auch zugleich die beste Gesellschaft, und scheint das Publicum diese Meinung zu theilen, da es gerade den Riesen unter der Gegenseitigkeit, die Norddeutsche, am meisten bevorzugt hat; sie ist in 6 Jahren um 101 Millionen gewachsen, während die Zunahme der 9 gegenseitigen Gesellschaften zusammen nur 95 Millionen betrug.

Aber diese Theorie wird schon bei der nächsten Gesellschaft, der Schwedter, bedenklich erschütternt: als zweitgrößte und sonach zweitbeste sollte sie eine recht bedeutende Zunahme aufweisen, ist aber statt dessen unter allen Gesellschaften am meisten, um volle 35 Millionen, zurückgegangen.

Ganz über den Haufen fällt aber diese Theorie, wenn wir auf die Hagelversicherungs-Bank von 1867 sehen. Dieser Zwerg der Versicherung, nach obiger Anschauung nicht einen Schuß Pulver werth, ist um 7 Millionen, nach seinen beschränkten Verhältnissen eine ungeheure Summe, gewachsen.

Wir müssen sonach anerkennen, daß das Publicum sich nicht lediglich zu Gesellschaften hingezogen fühlt, weil sie groß, andere nicht scheut, weil sie klein sind, sondern daß außerdem noch bedeutere Gründe, die seine Ab- und Zuneigung mit bestimmen, vorhanden sein müssen.

Wir es scheint, mag das Publicum nicht mehr Gesellschaften mit deutlich beschränkter Wirksamkeit, zu denen in erster Linie die Neubrandenburger und Gerversmühlener, in zweiter mit gewisser Einschränkung auch die Hannover-Braunschweigische zu zählen sind. Alle solche Gesellschaften weisen wenigstens bedeutende Rückgänge auf, während sich in dieser Kategorie keine einzige Zunahme findet. Hierbei würde das Publicum in vollem Einverständniß mit der Wissenschaft handeln, denn letztere verwirft, gestützt auf langjährige Erfahrung, die Beschränkung auf ein kleines Gebiet ebenfalls. Die Versicherungsart war früher allerdings die Regel, da die meisten alten Gesellschaften ursprünglich nur für das Gebiet ihrer engeren Heimath bestimmt, von dem Auslande, ähnlich dem übrigen Deutschland, nichts wissen wollten. Allmälig hat man aber das Gefährliche solcher Beschränkung kennen gelernt, und werden jetzt derartige Gesellschaften. Die Neubrandenburger, eine Gesellschaft von vorzüglichem Renommée, tüchtiger Verwaltung und solidem Grundsätzen, ist trotz alledem von 61 Millionen in 1870 auf 43 in 1887 zurückgesunken. Die Greifswalder zählte damals und heute noch 32 Millionen.

Was nun den großen Rückgang der Schwedter Gesellschaft, welche ebenfalls sich nur des besten Rufes erfreut, betrifft, so mag wohl hier der Wechsel im Directorium mit beigetragen haben, sowie andererseits die ungünstige Lage an einem Ende des Reichs, welche der Gesellschaft einen provinziellen Stempel aufdrückt. Jedenfalls hat sie es weniger, als alle übrigen, ihre Mitglieder zu befriedigen verstanden.

Die „Landesbank für Böhmen".

W.n. **Prag**, 14. März. Die angekündigten Enquête-Berathungen, betreffend die Errichtung einer Landesbank für Böhmen, werden, wie wir erfahren, kommenden Montag (21. d. M.) beginnen. Den eingeladenen Experten ist bereits das Programm, wie auch der Entwurf der grundsätzlichen Bestimmungen zugekommen.

Die Enquête wird über folgende Grundfragen ihre Votum abzugeben haben:

1) In welchen Richtungen erscheint die Errichtung einer Landesbank nothwendig, d. i. auf welche Creditzwecke sollte ihre Wirksamkeit sich erstrecken? 2) Wie wäre das Verhältniß dieser Bank zu den im Antrage speciell benannten Anstalten, insbesondere den landwirthschaftlichen Bezirksvorschußkassen und den Sparcassen zu regeln? 3) Nach welchen Hauptgrundsätzen sind die einzelnen Abtheilungen der Bank (beispielsweise die Abtheilung für Meliorationscredit, für Communalbarlehen u. dgl.) einzurichten? 4) Sollen die einzelnen Abtheilungen der Bank alle auf einmal oder nur allmälig ins Leben gerufen werden? 5) Auf welche Art soll sich die Bank das Capital beschaffen und in welchem „Grenzen zu normirenden Maße" ist dabei die Garantie des Landes nöthig?

Es ist weiter das erschöpfende Eingehen auf die Details der einzelnen Fragen, noch auf die Discussion über andere mit dem Gegenstande zusammenhängende Fragen, soweit sie von eingeladenen Enquêtemitgliedern gestellt werden sollten, ausgeschlossen.

Die erwähnten „Grundsätzlichen Bestimmungen" rühren von dem Enquête-Mitgliede Herrn Dr. Czerny her und sind dieselben dem zum Leiter der Enquête bestellten Referenten des Landesausschusses mit dem Ersuchen übergeben worden, dieselben den Enquête-Mitgliedern zukommen zu lassen.

Die „Grundsätzlichen Bestimmungen" lauten wie folgt: Der Landtag des Königreiches Böhmen errichtet eine Landesbank behufs Förderung der volkswirthschaftlichen Entwickelung des Landes. Diese Bank ist im Sinne nachstehender Grundzüge einzurichten:

Die Bank führt den Namen „Zemska banka kralovstvi Ceskeho" „Landesbank für das Königreich Böhmen". Die Bank hat ihren Sitz in Prag und hat das Recht, Filialen zu errichten. Der Geschäftskreis der Bank umfaßt: a. Die Entgegennahme von Geldeinlagen gegen Einlagebücher, gegen verzinsliche Cassenscheine und in laufende Rechnung. b) Die Entgegennahme von Depositen zur Aufbewahrung. c) Die Escomptirung von Wechseln ihrer Cerdittheilnehmer und anderer Personen, von verlosbaren Staatsschuldverschreibungen, von Grundentlastungs-Obligationen oder Pfandbriefen der Landesanstalten der österr.-ungar. Monarchie und von Coupons der ebenbezeichneten Staatsschuldverschreibungen und Pfandbriefe, dann von Steuerrestitutions-Anweisungen. d. Den Betrieb aller Art von Bankergeschäften, insbesondere das Giro- und Contocorrentgeschäft, den An- und Verkauf von Edelmetallen, gemünzt oder in Barren, und von Werthpapieren. e. Die Vermittlung und Gewährleistung von Steuercredite. f. Die Gewährung von Darlehen, Vorschüssen und Credite auf rohe Metalle, gemünzt oder in Barren, auf Werthpapiere, Warrants und auch auf unbewegliche Sachen. g. Die Vermittlung und Gewährung von Darlehen — in Barren oder in eigenen Schuldverschreibungen — an den Staat, einzelnen Kronländer, Bezirke oder Gemeinden, insoweit die Aufnahme dieser Anlehen seitens der competenten Instanzen bewilligt und die Verzinsung und Tilgung dieser Darlehen durch Hypotheken oder Gewerbezuschläge gesichert wird. h. Die concessionirte Uebernahme von Forderungen der in dem vorgehenden Absatz bezeichneten Art. i. Die Vermittelung und Gewährung von Darlehen an Collectivpersonen, wie beispielsweise an Wasser- und Meliorationsgenossenschaften, Bau- und Transportunternehmungen und die cessionsweise Uebernahme von Forderungen dieser Art. j. Den Ankauf von operativ festgestellten Immobilien behufs Sicherstellung der eigenen Forderungen, den Verkauf der auf diese Weise erworbenen Immobilien, die Vermittelung des An- und Verkaufes unbeweglicher Güter, desgleichen die Regulirung von Hypothekarschuldverhältnissen an unbeweglichen Gütern. k. Die Errichtung von Creditvereinen namentlich der Vorschußkassen, dann Creditvereine für Zwecke von Gewerbe-, Handels-, Meliorations- und Transportunternehmungen. l. Die Errichtung und den Betrieb von Lagerhäusern und Emission von Lagerscheinen (Warrants) im Rahmen der geltenden Gesetze. m. Die Durchführung der Liquidation von Geldinstituten, Hypothekaranstalten und industriellen Unternehmungen. n. Die Emission von verzinslichen und verloosbaren Schuldbriefen auf Grund der sub g, h, i bezeichneten Unternehmungen bis zur Höhe der aus diesen Unternehmungen resultirenden Verpflichtungen.

Aus dem Geschäftskreise der Bank sind ausdrücklich ausgeschlossen: jeglicher Waarenhandel, die Acceptirung von Wechseln, sowie Darlehen auf unbewegliche Güter, soweit letztere in den statutenmäßigen Wirkungskreis der Böhmischen Hypothekenbank gehören.

Der Betriebsgrundfond der Bank wird beschafft durch allmälige je nach dem Bedarf fortschreitende Emission von verzinslichen Antheilscheinen bis zum Betrage von zehn Millionen Gulden. Für die Verzinsung dieser Antheilscheine haftet subsidiär der Landesfond Böhmens. Den Inhabern der Antheilscheine steht das Kündigungsrecht derselben, der Bank gegenüber nicht zu. Die Bank ist befugt, die emittirten Antheilscheine wann immer, entweder auf einmal oder theilweise anzukaufen oder dieselben nach vorläufiger Verlautbarung zu verloosen und rückzuzahlen. Für die Antheilscheine haftet das gesammte Vermögen der Bank. Wenn nach Aufhebung der Bank ihr Vermögen zur Einlösung der Antheilscheine nicht vollkommen hinreichen sollte, so wird der unbedeckte Rest durch den Landesfond bestritten. Aus den Jahresüberschüssen der Bank wird ein Reservefond gebildet und wenn dieser letztere die entsprechende Höhe erreicht haben wird, werden aus den Jahresüberschüssen die emittirten Antheilscheine eingelöst.

Die Leitung und Ueberwachung der Bank steht der Bankdirection, dem Landesausschuß und dem böhmischen Landtage zu. Die Direction wird vom Landtage ernannt. In der gesammten Amtsführung der Bank nach Innen und Außen ist die Gleichberechtigung der beiden Landessprachen strengstens zu wahren. Eingaben von Parteien werden in derselben Sprache erledigt, in welcher die Eingabe erfolgt ist. Sollte die Bank aufgelöst werden, so fällt Alles, was von ihrem Vermögen nach Deckung ihrer Obliegenheiten und Einlösung der ausgegebenen Antheilscheine erübrigt wird, dem Landesfond Böhmen zu.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 15. März. Getreide- und Mehlverkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im Februar c. Im Ganzen gingen ein 3,578,840 Kilogr. Hiervon hatten 2,870,180 Beischerung mit den Königl. sächsischen Staatsbahnen gefunden, während 708,660 den Getreidespeichern des Dresdner Bahnhofes seitens der Anschlußbahnen zugeführt waren und zwar 297,340 von der Magdeburg-Halberstädter Bahn, 29,200 von der Thüringer Bahn, 21,300 von der Berlin-Anhalter Bahn und 155,830 von der Halle-Sorau-Gubener Bahn. Vom Gesammteingange verblieben 2,406,870 Kilogr. am Platze, dagegen wurden weiter befördert mit der Leipzig-Dresdner Bahn 455,830, mit der Sächsisch-Bayerischen Bahn 310,000, mit der Magdeburg-Halberstädter Bahn 242,000, mit der Thüringer Bahn 111,250 und mit der Berlin-Anhalter Bahn 107,820, zusammen 1,166,970 Kilogr. Im Februar 1886 betrug der Gesammteingang an Getreide, Mehl ꝛc. 2,490,030 Kilogr. und im Januar c. belief sich derselbe auf 3,953,130. Während demnach der Eingang des Februar c. den des vorjährigen Februar überstiegen um 1,083,820 Kilogr., blieb derselbe gegen den Januar zurück um 879,280, doch ist wohl zu merken, daß der Januar 31 Tage, der Februar aber nur 28 Tage hat.

*— Coupon-Einlösung bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. Bei dem Herannahen des Jahresschlusses machen wir die Besitzer von Werthpapieren auf die bei einer Zeit bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt eingeführte höchst zweckmäßige Neuerung aufmerksam, welche dieselbe für die Zahlung von Coupons und ausgeloosten Werthpapieren an ihren Cassen getroffen hat. Die frühere Einrichtung, nach welcher an den Zahltagen der Coupons die Pädsentanten streng nach der Reihenfolge ihres Eintretens in das Local befriedigt wurden, schützte vor einem Drängen an den Schaltern selbst, aber nicht vor dem erheblichen, oft durch Stunden dauernden Zeitverlust, welchem die später Kommenden der Natur der Sache nach dadurch ausgesetzt waren, daß zunächst allen vor ihnen Eingetretenen die Coupons abgenommen, berechnet und bar erst die Zahlungen geleistet wurden. Um diesen Zeitverlust zu vermeiden, ist nun seit einiger Zeit von der Anstalt die Einrichtung getroffen, daß schon jetzt die Coupons gegen eine Empfangsbestätigung eingereicht werden können und dagegen eine Zahlungsanweisung auf eingetretene Fälligkeitstag der Coupons ausgehändigt wird. Allerdings wird auf diese Weise ein zweimaliger Gang nach dem Local der Anstalt nothwendig, beide Male aber kann die Erledigung des Geschäftes binnen wenigen Minuten erfolgen, zumal die Zahlungsanweisung, sofern sie auf Mark lautet, an sämmtlichen Cassen der Anstalt, nicht nur an den Couponscassen, eingelöst wird. Je zahlreicher das Publicum im Ganzen von dieser gebotenen Erleichterung Gebrauch macht, desto mehr kommt sie auch dem Einzelnen zu Statten.

*— Curiositäten. Jedes Parlament hat seine Spaßmacher, welche Abwechslung in die oft so trockenen und ernsten Verhandlungen bringen und darum sich um die Versammlungen, denen sie angehören, verdient machen. Am Montag bemühten sich die bekannten Agrarier Herr v. Mirbach und v. Kardorff im deutschen Reichstag wieder, für den Bimetallismus gegen die Goldwährung eine Lanze zu brechen. Der Letztere behauptete unter Anderem, daß seine Auffassung von der Währungsfrage von den besten Nationalökonomen und Politikern der ganzen Welt getheilt würde, und daß der Antisemitismus mit der Silberentwerthung zusammenhänge. Das Phantasiebild in Callot's Manier konnte natürlich seinen Anspruch darauf machen, für ernst genommen zu werden. Außer dem Regierungscommissar griffen auch noch die Abgeordneten Bamberger, Wörmann und Lohren in die Unterhaltung ein, die natürlich schließlich im Sande verlief. Eine der erheiternsten Scenen aber spielte sich im Verlaufe der Sitzung ab, als das neue Mitglied der „Antisemi" Böckel sich mit einer längeren Polemik gegen die unterirdischen Kabel (!) einleitet und deren Abschaffung beantragte. Da kam er aber in die Hölle des Löwen. Staatssecretair von Stephan ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, den naiven Unversichtigen, welcher gar leicht jenem Bauer glich, der sich einfallen ließ, einen Löwen im Käfig einer Menagerie streicheln zu wollen und dabei einen Arm einbüßte, in einer Weise heimzuleuchten, welche die allgemeine Heiterkeit erregte. „Es ist mir noch niemals eine Rede vorgekommen", sagte der Staatssecretair, „in der jeder Satz so falsch war wie in dieser." Brauchte er doch blos darauf hinzuweisen, daß bei den Schneestürmen die Kabel die einzigen Verbindungsmittel bildeten, daß England, wo nur oberirdische Telegraphen existiren, Tage lang von jedem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten war, und daß man daher auch dort an die Herstellung unterirdischer Leitungen denkt. Eine Menge Angaben Böckel's wurden als falsch zurückgewiesen und bemerkt, daß die Postverwaltung wahrscheinlich im nächsten Jahre eine Vorlage machen werde, sämmtliche oberirdischen Fernsprechleitungen in unterirdische zu verwandeln. Und was antwortete Herr Böckel? Hier ist es: „Wenn die Kabel so viel besser sind als die oberirdischen Leitungen, warum benutzt man denn noch die letzteren? (Schallende Heiterkeit.) Nun, meine Herren, es gibt noch einen höheren Richter als den Reichstag, das ist die öffentliche Meinung. An die appellire ich, und wir wollen abwarten, was das Volk entscheidet. (Erneute Heiterkeit.) Denn wer hat den Vortheil von den Telegraphen? Die Börse, nicht das Volk!" (Heiterkeit.) Von Herrn Böckel erwarten wir noch viel Erheiterndes.

* **Plauen**, 15. März. Der hiesige Vorschußverein (e. G.) hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre den bedeutenden Umsatz von 141,337,966 ℳ erzielt, beinahe 20 Millionen mehr als im Vorjahre. Der erzielte Reingewinn beträgt 103,229.58 ℳ gegen 94,602.32 ℳ im Vorjahre. Der Vorstand ist daher in der Lage, der Generalversammlung eine Dividende von zehn Proc. vorschlagen zu können. Die Mitgliederzahl ist von 756 auf 762, das Mitgliedercapital von 507,641.40 ℳ auf 568,338.39 ℳ, das Durchschnittsguthaben eines Mitgliedes von 671.48 ℳ auf 745.93 ℳ, die Sparcasseneinlagen sind von 1,963,253.77 ℳ auf 2,358,986.86 ℳ angewachsen. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so kann also auch diesmal der Vorstand des hiesigen Vorschußvereins seinen Mitgliedern einen günstigen Geschäftsabschluß vorlegen, ungeachtet das das ganze Jahr hindurch andauernden Geldüberflusses und des damit in Verbindung stehenden niedrigen Discontofußes.

* **Aus dem Erzgebirge**, 14. März. Das anhaltende Thauwetter der letzten Woche hat nunmehr auch zur Folge gehabt, daß die Flüsse und Bäche des Gebirges wieder ansehnliche Wassermengen führen und die an ihnen gelegenen Industrie-Etablissements wieder voll betrieben werden können. Freilich ist seit dem Schneefall am Sonntag auch größere Kälte eingetreten, so daß zu befürchten steht, die weiteren Zuflüsse werden ausbleiben. Doch ist anzunehmen, daß die Kälte nicht lange andauern wird. Die Holzschleifereien konnten schon seit Wochen nur einen kleinen Theil der von ihnen begehrten Menge an Holzstoff liefern, und es trat ein empfindlicher Mangel dieses Productes ein, der auch eine Preiserhöhung zur Folge hatte. Ueberhaupt scheint in der Holzstoffbranche die schon längst erhoffte Wendung zum Besseren eingetreten zu sein.

* **Meißen**, 15. März. Das Fischergewerbe ist durch die Schongesetze und den wachsenden Dampfverkehr auf der Elbe sehr erheblich erschwert worden und die tüchtigsten Fischer spinnen nicht viel Seide mehr. Da sie in der Hauptsache auf die Frühlingsmonate angewiesen sind mit ihrem Verdienste, so ist schon ein zeitiges Frühjahr stets willkommen. Wenn die Frühjahre des Jahres aber einen so verheißungsvollen Anfang nehmen, wie dies gestern hier geschehen ist, dann giebt's frohe Gesichter bei den Fischleuten. Drei Fischermeister Kuppe, welcher mit mehreren Collegen gestern fischte, ist nämlich gestern der erste stattliche Lachs ins Garn gegangen, worüber nicht wenig Freude herrschte.

*† **Dresden**, 15. März. Elbeverkehr. Kaum sind die letzten Eisschollen der Moldau und der Elbe stromabwärts getrieben, so hat sich auch der Elbstrom bereits mit zahlreichen Schiffen belebt. Kettenschlepper und Rettungsgurte ziehen lange Reihen von Kähnen stromaufwärts. Die Winterhäfen sind von den Schiffen verlassen und die ganze Flotte ist dem zu jeder Frühjahrszeit zu erwartenden starken Verkehr dienstbar gemacht. — Die neuerlich wieder eingetretene kältere Temperatur wirkt insofern günstig auf den Elbeverkehr, als der Kohlenversandt zu Rathe fortdauernd ein stärkerer ist, als wenn die mildere Witterung andauernd gewesen wäre. Die Arbeiten an den Elbquais in Riesa, Dresden und Laube sind wieder aufgenommen und zahlreiche Dampfkrahne haben volle Beschäftigung die eingehenden Ladungen zu löschen oder auch Güter von der Eisenbahn in die Schiffsräume zu bringen. — Auch der Personenverkehr auf der Elbe ist wieder eröffnet und wenn das Verdeck der Dampfschiffe in Folge der kalten Witterung noch recht vermißt wird, so gestaltet sich doch der Verkehr nach den Orten, denen eine andere Verbindung fehlt bereits sehr lebhaft.

*— Weimar-Geraer Eisenbahn. Gleichwie im Januar, so hat auch im Februar d. J. die Weimar-Geraer Eisenbahn ein recht befriedigendes Ergebniß zu verzeichnen; es wurde abermals ein Plus in Höhe von 5258 ℳ (procentisch gegen prozentisch verglichen) erzielt, an welchem der Personenverkehr mit 2291 ℳ und der Güterverkehr mit 2556 ℳ partizipirte, während die Nebeneinnahmen 391 ℳ mehr erbrachten. Für die ersten beiden Monate des laufenden Jahres ergiebt sich ein Plus von 12,691 ℳ. — Was die projectirte Nebenbahnlinie Töppeln-Münchenbernsdorf anlangt, so dürfte die Ausführung derselben durch die Weimar-Geraer Bahn auf eigene Rechnung nicht zu empfehlen sein. Der Bau solcher Linien dürfte in das Bereich der speciell in Thüringen rührigen Baugesellschaft für Nebenbahnen fallen, während es die Aufgabe der Weimar-Geraer Eisenbahn ist, derartige Projecte durch günstige Anschlüsse an ihre Linie zu unterstützen. Von Wichtigkeit für die Weimar-Geraer Eisenbahn ist die im Laufe dieses Sommers in Aussicht stehende Eröffnung der Bahnverbindung des Meuselwitzer Kohlenreviers mit Mannebach, wodurch eine kürzere Abfuhr der Braunkohlen nach ganz Thüringen, über die Weimar-Geraer Bahn, hergestellt wird.

* **Gotha**, 14. März. Eine Commission von Beamten und Feldmessern begab sich heute Morgen von hier nach Großenbehringen, um daselbst wegen der Grundstücksregulirungen für die neue Nessethalbahn Abmachungen zu treffen. Bei Eintritt günstiger Witterung soll mit dem Bau der Bahnen, deren Vorarbeiten vollständig beendet sind, auch Lebhaftes begonnen werden. — Wie in verschiedenen Städten Thüringens sind auch hier seit einigen Tagen amerikanische Kaufleute eingetroffen, welche Einkäufe von Puppen und Spielsachen machen. Trotzdem die Preise ziemlich gedrückt sind, sind die Besucher von jenseits des Oceans doch überall gern gesehene Gäste.

*— Deutsch-Rumänische Handelsconvention. (Von C. H. Keßler in Braunschweig.) Durch das am 2. März d. J. in Bukarest zwischen dem Vertreter des deutschen Reiches und dem rumänischen Minister des Aeußern getroffene Abkommen hat die 1877 bis Leben getretene und bis 10. Juli 1891 laufende deutsch-rumänische Handelsconvention einige wesentliche Abänderungen und Ergänzungen erfahren, auch hat der deutsche Vertreter bei dieser Gelegenheit dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß eine eventuelle Verlängerung des Abkommens 1891 der deutsch-rumänischen Handelsconvention eintreten müßte, und zwar für den Fall, daß Rumänien einem anderen Staate bei Abschluß einer Handelsconvention einen längeren Termin, als bis zum 10. Juli 1891 bewilligen würde. In diesem Abkommen bewilligt Rumänien für eine Reihe von Artikeln eine weitere Ermäßigung der Vertragszollsätze bei der Einfuhr in Rumänien, so z. B. für feine Wollwaaren, wollene Posamentirer-, Kunstwirker-, Bandwebereiwaaren, Strumpfwirkerwaaren von 90 auf 80 Lei Nou per 100 Kilogr. Feinste Baumwollwaaren von 90 auf 80. Feine Baumwollwaaren von 45 auf 35. Baumwollene Posamentirer-, Kunstwirker-, Bandwebereiwaaren, Strumpfwirkerwaaren von 80 auf 70. Kurzwaaren, feine, von 90 auf 80, gemeine von 45 auf 40 ꝛc. ꝛc. ꝛc. Dann ermächtigt Rumänien für einzelne, zur Zeit nicht gebundene deutsche Artikel die Vertragszölle und erhebt für die Folge z. B. nachstehende Zölle: für Wollengarne nicht gefärbt 60 Lei Nou, gefärbt 100, für halbseidene Gewebe 135, 180, 360, für Damenmäntel von Stoffen, ohne Seide 200, mit Seide 300, ganz reine Seide ist ausgenommen. Für Felle aller Art 100 ꝛc. ꝛc. ꝛc. Wenn die rumänische Kammer das Abkommen genehmigt haben, so tritt dasselbe drei Wochen nach Austausch der Ratificationen in volle Kraft.

*— Bezüglich des Retourwarenverkehrs mit ausländischen im Inlande veredelten Waaren haben die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen des B. abgerathen bei dem letzteren einen Beschluß dahin beantragt: „Der Veredelungsverkehr vollzieht sich im deutschen Zollgebiet und beschränkt auch in Elsaß-Lothringen vielfach in der Weise, daß die zu veredelnden ausländ